

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 4

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

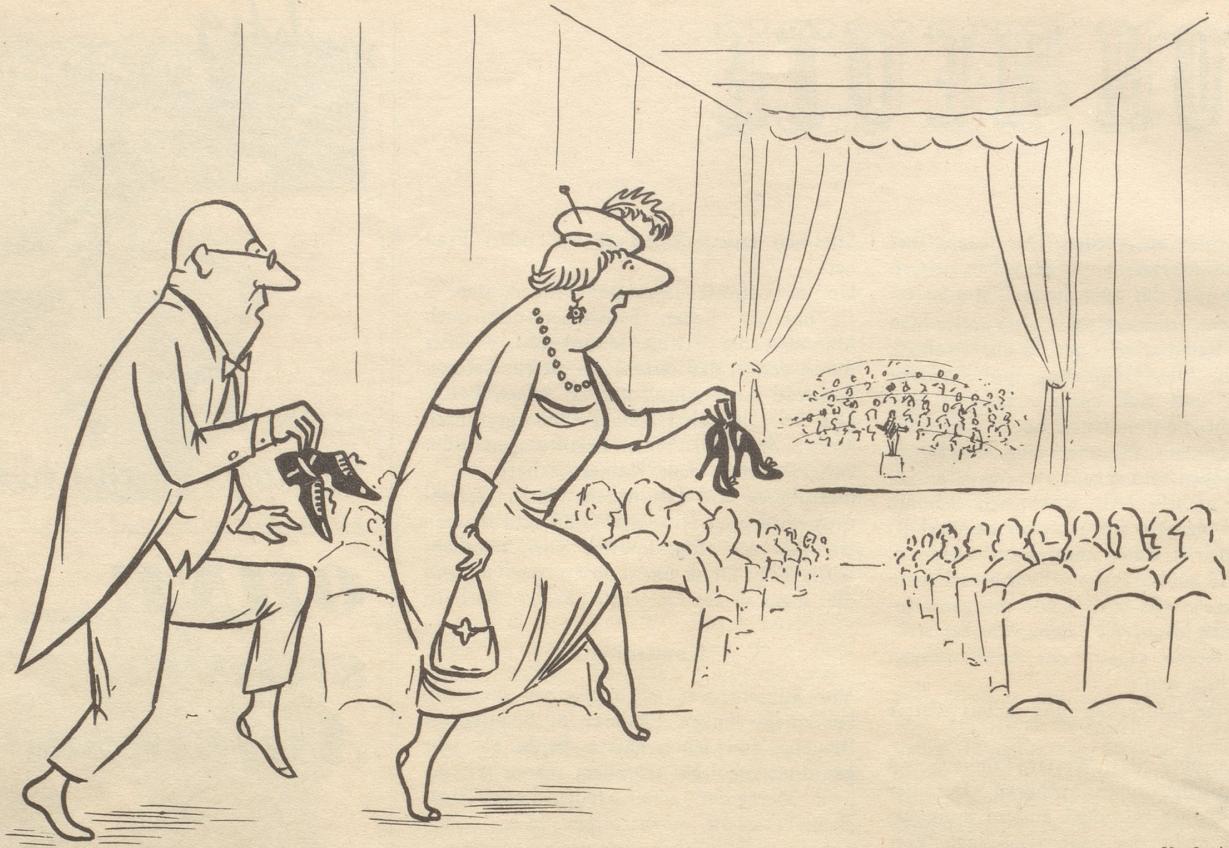
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nachzüglern zur Nachahmung empfohlen!

Urs Studer

Vorschlag an einen beschränkten Botschafter

Der sowjetrussische Botschafter in Bonn ist ein bißchen an die Leine gelegt worden. Er darf sich – wie übrigens das gesamte Personal seiner Botschaft – nur noch im Umkreis von vierzig Kilometern von seinem Amtssitz entfernen. Will er eine Reise über diese Grenze hinaus machen, muß er 24 Stunden zuvor bei der Bonner Regierung um Erlaubnis bitten. Es handelt sich hier keineswegs um eine Schikane der Bundesrepublik. Herr Smirnow wird in Bonn einfach so behandelt, wie die Sowjets den deutschen Botschafter in Moskau zu behandeln für angebracht halten – also durchaus nach dem Grundsatz, daß dem andern billig sein soll, was dem einen recht ist.

Da die Russen in der zweifellos richtigen Erkenntnis, daß es mindestens fünf von ihrer Sorte braucht, wo wir mit einem von unsrer Art auskommen, in allen

ihren Botschaften einen aufgeblähten Personalbestand unterhalten, werden sie jetzt viel Benzin sparen. Wie wäre es, wenn Herr Smirnow dieses eingesparte Benzin den in Westdeutschland aufgenommenen Ungarn-Flüchtlingen ablieferte? Dann könnten diese ihr Gastland gut kennenlernen und – endlich einmal wieder – sehen, wie in einem freien Staat gelebt wird. Pietje

Mit was ist das Schiff beladen?

Kopenhagen, 1. Jan. ag (AFP) Der sowjetische 4000-Tonnen-Frachter «Adam Mikawitsch» erlitt am Neujahrstag in der Nähe des Leuchtturms von Rösnäs an der Westküste von Seeland Schiffbruch. Dänische Boote begaben sich zur Unglücksstelle, aber der sowjetische Kapitän wies ihre Hilfe zurück.

Und so wird man es nie erfahren, das Geheimnis der 4000-Tonnen-Fracht. –

War sie strategisches oder nur Menschen-Material, wie Deportierte, Abgesprungene, zu Liquidierende, Klassenfeinde schlechthin oder Imperialisten, Kolonialisten, Linienuntrue oder gar Konterrevolutionäre? Etwas war faul an der Küste des Staates Dänemark. Und scheint dennoch nicht zum Himmel gestunken zu haben. Also keine 4000 Tonnen verdorbener Herings- oder Konsumgüterfracht! War's Rauschgift? Waren es falsche Dollars? Oder eine 4000-Tonnen-Fracht freizeitgestaltender Utensilien, Marke:

Im Kreml, die Herren in den roten Salons vergnügen sich mit Versuchsbällons oder sie fangen in einem Netz von Agenten einen ihrer Prominenten.

– ja?

Umsonst ist alles Fragen. So viel steht aber fest: Das Geheimnis des «Adam Mikawitsch» ist kein Kriminalroman. Es ist Kriminalwirklichkeit. GP

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER

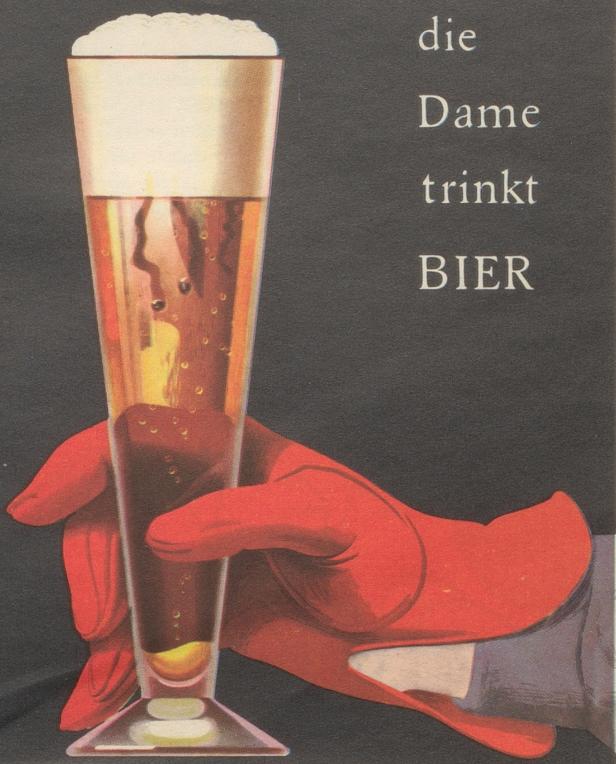


CRISTALLO
LUGANO

Das gediegene Hotel an
ruhiger Lage im Zentrum.
Mäßige Preise.
1 Minute vom Bahnhof,
Piazza Funicolare.
Restaurant Bar Tea-Room
E. Walkmeister

Thiergarten Schaffhausen die gut geführte Gaststätte
gegenüber Museum Allerheiligen
E. Leu-Waldis, Küchenchef

Auch
die
Dame
trinkt
BIER



Der ipfel

Von Emil Schibli

Das Leben ist wie eine Dauerwurst,
von der wir täglich uns ein Rädchen schneiden;
sie reizt den Appetit und macht uns Durst,
man beißt und kaut und schluckt sie meist mit Freuden.
Und sie verträgt's, daß ohne viel Bedenken
wir dem und jenem auch ein Scheibchen schenken.

Indessen, eines Tages sehn wir dann –
und unser Staunen wandelt sich in Schrecken! –
daß unsre Wurst nicht ewig dauern kann.
Ja, wie wir sie auch drehen, wir entdecken:
Es bleibt von ihr nur noch ein kurzer Zipfel,
und morgen schon wird er zum kürzern ipfel.

Bewahre ihn vor Katze und Wauwau,
sonst ist dann auch der ipfel bald verschwunden.
Trag Sorge zu dem Restchen, nimm's genau;
am besten ist, der pfel bleibt angebunden.
Doch bist du auch auf pf und el versessen,
dann mußt du nachher eben Müesli essen!

Zwei Fabeln

Ein Ferkel sieht am nahen Bach
drei Enten, die sich putzen,
und spottet laut: Daß ich nicht lach'!
Was bringt euch das für Nutzen?

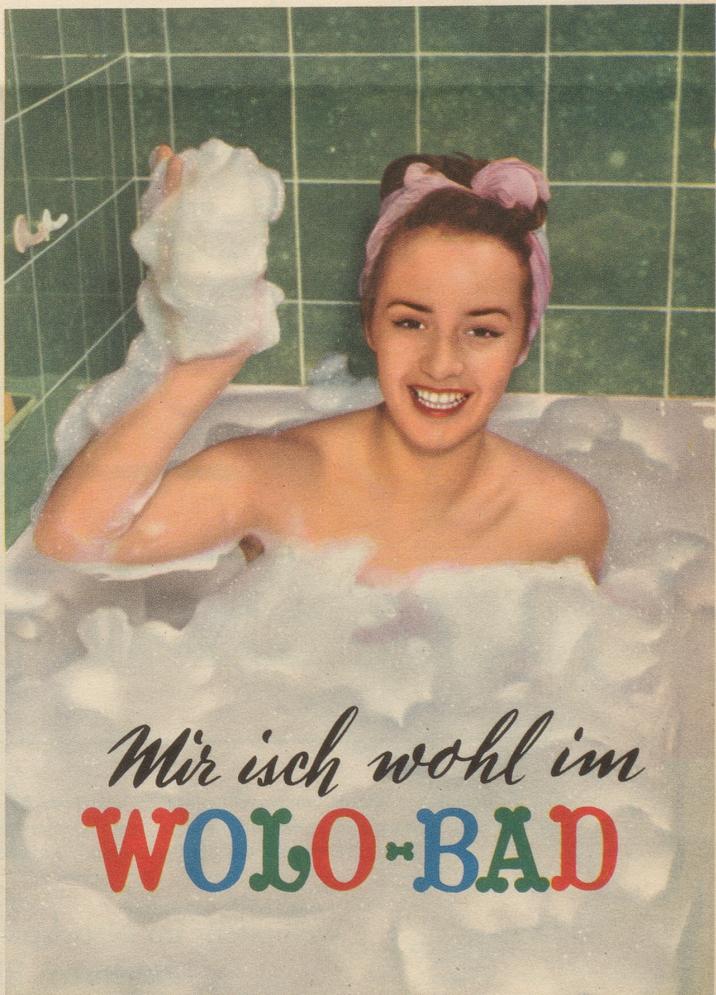
Spricht eine Ente voller Ruh:
Wie kann man wohl sich fühlen?
Wir könnten niemals so wie du
in jedem Schmutze wühlen! –

*

Ein Tausendfüßler überholt
am Waldweg eine Schnecke,
und schimpft; – da er es besser kann –
«Bleibst ewig auf der Strecke!» –

Die Schnecke jedoch stört das nicht;
Warum – frägt sie – so eilen?
Schau dir in Ruh die Welt hier an,
es lohnt sich, zu verweilen! –

Rob. Schaller



Mir isch wohl im
WOLO-BAD